

Tier & Mensch



tiere@bezirkszeitung.at

> „Ganz bei Tier“

Tier-Ombudsmann
Markus Hübl



Mut zur Lücke

... nannte es ein Bekannter, wenn man es bei allem Streben nach Perfektion auch einmal aushält, wenn etwas nicht hundertprozentig ist! Der perfekte Partner, der perfekte Job, die perfekte Wohnung, der perfekte Urlaub – ein perfektes Leben. Der perfekte Hund? Nach Rassestandards ausgesucht, aus hervorragender Zuchtlinie mit bester Abstammung. Und dann geht vielleicht doch was schief? Einem Tier aus dem Tierschutzhaus ein Zuhause zu schenken bedeutet, sich vielleicht auf eine nicht perfekte Geschichte einzulassen. Mut zu einem wohlüberlegten (!) Wagnis. Mit guter Vorbereitung und professioneller Begleitung kann das zum schönsten Erlebnis und einer ganz besonderen Beziehung führen. Geben Sie einem Tierheimschützling ein Zuhause! Füllen Sie die Lücke mit Liebe!

mein
bezirk.at

Weitere Tiere, die ein neues Zuhause suchen, finden Sie auf:

www.meinBezirk.at

> Wir suchen ein Zuhause



Nora – 2 Jahre

Schnauzermixhündin

Nora kommt mit dem Stadtleben nicht zurecht und sucht daher ein neues ländliches Zuhause. Sie ist anfangs schüchtern, sobald sie jemanden kennt, ist sie verschmust und folgsam. Sie ist verträglich mit anderen Hunden und Katzen, kann alleine bleiben und fährt gerne im Auto mit.

Kontakt zu Nora: 0650/5009157, susanne.c@gmx.at

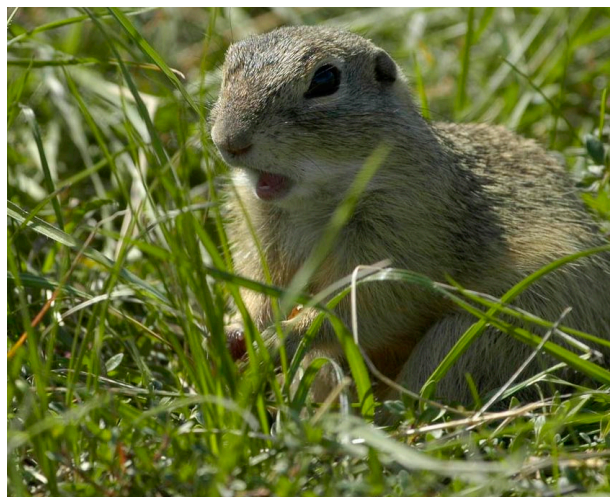


Viktor – 12 Jahre

Schäferhund

Viktor wurde ausgesetzt. Er kann keine langen Spaziergänge mehr machen und muss Schmerzmedikamente nehmen (Kosten werden übernommen). Er sucht ein Plätzchen, wo er ein bisschen im Garten sein darf und Liebe erfährt. Nicht zu anderen Tieren, Einzelplatz!

Kontakt zu Viktor: Sonja Valenta, 0699 1660 4037



In Wien findet man Ziesel z.B. am Laaer Berg, beim Heeresspital, in den Versuchsgärten der Hochschule für Bodenkultur, in Stammersdorf, am Bisamberg und auf der Perchtoldsdorfer Haide.

Fotos: Claus Böswardh (2)

Ein Schatz mitten in Wien

Bis in die 50er Jahre brutal verfolgt, heute geschützt: die Ziesel

Ziesel: Die europäischen Erdhörnchen gehören zu den vom Aussterben bedrohten Tierarten. In Wien kann man sie noch antreffen!

Flink kommt das zarte Nagetier aus seinem Erdbau, richtet sich auf und sichert Männchen machend aufmerksam das Terrain. Ein schriller Pfiff und die ganze Kolonie verschwindet blitzschnell in den Erdlöchern. Ein Bussard kreist über der weitläufigen offenen Wiese. Präriehunde? Nein,

kein Wildwest-Film! Die Szene spielt sich mitten in Favoriten ab: Hier kommen sie noch vor, die europäischen Erdhörnchen. Waren Ziesel einst im Pannischen Raum, in Niederösterreich und in der Umgebung Wiens häufig anzutreffen, zählen sie inzwischen zu den vom Aussterben bedrohten Tierarten!

Brutale Bejagung

„Bis in die 50er Jahre wurden die Ziesel als ‚landwirtschaftliche Schädlinge‘ brutal verfolgt. Sogar eine ‚Schwanzerprämie‘ von einigen Groschen wurde für getötete Tiere bezahlt“, schildert Eva Millesi von der Universität Wien, „inzwischen sind sie streng geschützt und wir freuen uns über jede noch so kleine Kolonie!“ Seit mehreren Jahren erforscht die Zoologin gemeinsam mit ihrer Kollegin Ilse Hoffmann die letzten Bestände der faszinierenden kleinen Murmeltiervarianten. Mit ihren Beobachtungen wollen sie den Ursachen für den Rückgang der seltenen Tierart genau auf den Grund gehen.

Faszination Ziesel-Biologie

Obwohl Ziesel in Kolonien leben und hochsoziale Tiere sind, besitzt jedes seine eigenen Bauten. Es werden immer zwei unterschiedliche angelegt: Der Nest- oder Dauerbau liegt bis zu einem Meter tief. Er besteht aus mehreren Röhren sowie einem Nestraum

und hat bis zu fünf Eingänge. In diesem verbringen die Ziesel die Nacht und den Winter und hier ziehen sie ihre Jungen auf. Eine zweite Kammer, die als blinder Gang angelegt wird, dient als Toilette. Außerdem legen die Ziesel so genannte Schutzbaue an. Sie bestehen meist nur aus einfachen Röhren. In diese flüchten die Ziesel bei drohender Gefahr.

Ziesel halten beinahe das halbe Jahr „Winterschlaf“. Von Ende September bis Ende April sind sie in ihrem Erdbau und überdauern die unwirtliche Zeit bei gesenktem Stoffwechsel.

Lebensraumverlust

Neben intensiver Landwirtschaft und Pestizideinsatz ist es vor allem der Verlust geeigneter Lebensräume, der den Zieseln zusetzt. Straßenbauten und zunehmende Verbauung offener Landschaften führen dazu, dass die letzten Rückzugsgebiete der Ziesel gefährdet sind und die Kolonien zunehmend voneinander abgeschnitten werden. „Vereinzelt führte die unterirdische Bautätigkeit der Ziesel auf Sportflächen und Betriebsgeländen in Wien zu menschlichen Abwehrhaltungen“, erzählt Millesi, „aber die Akzeptanz steigt zunehmend: Wer sich dem spannenden Treiben der faszinierenden Tiere hingibt, wird sie als das wahrnehmen, was sie sind: ein echter Naturschatz mitten in Wien.“